

22. KAPITEL:

ER HEILT EINEN TAUBEN

In Westfalen gibt es den Ort Flechtdorf⁸⁴⁹. In ihm wohnt ein Mann, der lange taub war, so daß er die Glocken der Kirche nicht hören konnte. Als seine Frau von den Wundern des Erzbischofs Engelbert erfuhr, betete sie für ihn und rief jeden Tag zu dem Märtyrer. Sie fügte hinzu, er würde, wenn er durch Engelberts Verdienste das Gehör wieder erhielte, barfuß und ohne Sommerunterzeug zum Ort seines Martyriums gehn und ihm seine Opfergaben dort weihen. Als sie nach einem solchen Gelübde vor ihrem Manne saß, sprach er: „Ich höre zur Messe läuten.“ Sie staunte über diese ganz überraschende Bemerkung. Sogleich fügte er hinzu: „Ich höre auch unsern Hahn krähen.“ Sie fragte ihn: „Hörst du auch mich sprechen?“ Er antwortete: „Ich höre, ja ich glaube so gut zu hören, daß ich niemals besser gehört habe.“ Er dankte Gott und seinem Märtyrer Engelbert, ging zum Ort seines Martyriums und löste fröhlich ein, was seine Frau gelobt hatte.

Um den Ruhm des Märtyrers zu verbreiten, ließ Gott der Herr auch einige durch nächtliche Visionen auffordern, Engelbert um Fürsprache zu bitten.

23. KAPITEL:

ER HEILTE EINEN STUMMEN UND SIECHEN MANN

Im Ort Iserlohn lebt ein Mann, der vier und ein halb Jahre durch Gliederlähmung so mitgenommen war,

⁸⁴⁹ „Vlichdorp“ ist Flechtdorf in Waldeck, Kreis Korbach.